Redaktion, Druck und Verlag von R. Graßmann, Stettin, Kirchplatz Nr. 3.

Inserate: Die Petitzeile 1½ Sgr.
Annahme: Kirchplatz 3 bei R. Graßmann und (Schulzenstraße 17 bei O. H. T. Poppe.)

# Stettiner Zeitung.

Preis der Zeitung auf der Post vierteljährlich 15 Sgr., mit Landbriefträgergeld 18¾ Sgr., in Stettin monatlich 4 Sgr., mit Botenlohn 5 Sgr.

Nr. 216. Sonntag, 15. September 1872.

## Zur westpreußischen Säkularfeier.

### II.

Bei der Einverleibung Westpreußens und des Netzdistrikts in den preußischen Staat fand Friedrich der Große noch traurigere Verhältnisse darin vor, als in den durch den Krieg verödeten Landstrichen seiner Monarchie. Bromberg lag in Schutt und Trümmern, Kulm besaß außer seinen festen Mauern fast kein wohl erhaltenes Haus. Aehnlich sah es in den andern Städten aus. Ueber den an der pommerschen Grenze belegenen Landstrich, genannt die Kassubei, berichtet eine Schrift von Gustav Freitag, wie folgt: „Wer dort einem Dorfe nahte, der sah graue Hütten und zerrissene Strohdächer auf kahler Fläche, ohne Baum, ohne einen Garten — nur die Sauerkirschbäume waren altheimisch. Die Häuser waren aus hölzernen Sprossen gebaut, mit Lehm ausgekl bt; durch die Hausthür trat man in die Stube mit großem Heerd, ohne Schornstein; Stubenöfen waren unbekannt, selten wurde ein Licht angezündet, nur ein Kienspahn erhellte das Dunkel der langen Winter-Abende; das Hauptstück des elenden Hausraths war das Cruzifix, darunter der Napf mit Weihwasser. Das schmutzige und wüste Volk lebte von Brei aus Roggenmehl, oft nur aus Kräutern, die sie als Kohl zu Suppe kochten, von Heringen und Branntwein, dem Frauen wie Männer unterlagen. Brod wurde nur von den Reichsten gebacken. Viele hatten in ihrem Leben nie einen solchen Leckerbissen gegessen, in wenig Dörfern stand ein Backofen. Hielten die Leute ja einmal Bienenstöcke, so verkauften sie den Honig an die Städter, außerdem geschnitzte Löffel und gestohlene Rinde; dafür erstanden sie auf den Jahrmärkten den groben blauen Tuchrock, die schwarze Pelzmütze und das hellrothe Kopftuch für die Frauen. Nicht häufig war ein Webstuhl, das Spinnrad kannte man gar nicht. Die Preußen hörten dort kein Volkslied, keinen Tanz, keine Musik, Freuden, denen auch der elendeste Pole nicht entsagt; stumm und schwerfällig trank das Volk den schlechten Branntwein, prügelte sich und taumelte in die Winkel. Auch der Bauernadel unterschied sich kaum von den Bauern, er führte seinen Hakenpflug selber und klapperte in Holzpantoffeln auf dem ungedielten Fußboden seiner Hütte."

So sah es noch vor 100 Jahren beinahe in ganz Westpreußen aus. Wenn Einer aus jener Zeit heute aus dem Grabe erstände, so würde er nicht die gewöhnliche Veränderung zum Bessern in diesem Lande erblicken, „sondern eine totale Umgestaltung, — eine vollständig neue Schöpfung der Hohenzollern". Der Terrorismus ist verschwunden, Gesetz und Ordnung sind zur Geltung gekommen. Kein Roskowski mit rothem und schwarzem Stiefel bekleidet, deren einer Feuer, der andere Tod bedeuten sollte, darf brandschatzend umherziehen und Alles in Schrecken versetzen. Weder Hexenprozesse noch hochnothpeinliche Gerichte existiren jetzt mehr. Der wilde Birnbaum (Kruschkenbaum genannt) ist aus den Gärten verschwunden und hat edleren Obstsorten Platz gemacht. Die Einöden sind in fruchtbares Ackerland verwandelt und selbst der ärmste Tagelöhner ißt sein gutes Brod. Die Bevölkerung ist civilisirt und auf mehr als das Dreifache gestiegen.

Das Alles ist nicht von ungefähr gekommen, es ist das eigenste Werk des preußischen Königshauses, dem darum die dankbare Bevölkerung so froh zujauchzt. Wie ein guter, sorgsamer Wirth in einem zerfallenen Hauswesen allmälig einen Uebelstand nach dem andern abstellt und der Sohn das unter Dach und Fach bringt, was sein vollendeter Vater mühsam auferbaut hat, so ist einer unserer Regenten nach dem andern bemüht gewesen, zu befestigen und weiter auszuführen, was sein Vorgänger so unsäglich schwer den ungünstigsten Verhältnissen abgerungen hatte.

Alt und grau war der „alte Fritz" geworden, als ihm dieses Schmerzenskind zukam. Es wurde fortan sein Lieblingskind, „das er wie eine treue Mutter wusch und bürstete, neu kleidete, zur Schule und Ordnung zwang und immer im Auge behielt." Die besten seiner Beamten sandte er in die Wildniß, 185 Schullehrer führte er hinein. Handwerker und Kolonisten warb er überall an, überall wurden neue Kulturen angeordnet und eine gleichmäßige Besteuerung eingeführt. Seine treusten Diener waren jene alten, ergrauten Unteroffiziere, die seine Schlachten gewonnen hatten und im Pulverdampfe ergraut waren. Der Ausführung seiner Anordnungen war er bei diesen Leuten gewiß.

Als die Unglücksjahre von 1806—12 ins Land zogen, da war Westpreußen bereits gut preußisch geworden. Seine Landwehr focht an der Seite ihrer pommerschen Gefährtin die heißen Schlachten des Freiheitskrieges aus und das darin vergossene Blut wurde der feste Kitt, der diesen Landestheil unauflöslich mit dem Ganzen des Staates verband.

Was Alles in den langen Friedensjahren nach dem Kriege für die Wohlfahrt Westpreußens geschehen, das lebt noch zu frisch in Aller Gedächtniß, als daß wir unsere Leser damit behelligen mögen. Nur so viel sei konstatirt, daß es sich wenig mehr von den östlichen Provinzen unterscheidet. Die projektirte Ausspannung eines Bahnnetzes aber läßt noch gar Vieles für die Zukunft erwarten. Ein frisches, fröhliches Leben beginnt sich allerorten schon jetzt zu regen und alle Stände zu durchdringen. Die wirklich großartige und allgemeine Feier der 100jährigen Wiedervereinigung aber wird gewiß nicht wenig dazu beitragen, das nationale Bewußtsein und die Liebe zum angestammten Herrscherhause wie zum Vaterlande zu erhöhen.

## Deutschland.

** **Berlin**, 13. September. Aus Anlaß des Marienburger Festes hat der Oberbürgermeister Winter und Hr. v. Forckenbeck, letzterer wegen seiner Thätigkeit in Elbing, den Kronen-Orden II. Klasse erhalten. — Appellationsgerichts-Präsident Sydow ist zum Direktor im Cultus-Ministerium ernannt. Damit ist eine der beiden D rektorstellen, welche bisher interimistisch von den Geheimen Räthen Keller und de la Croix verwaltet wurden, besetzt. Als vortragender Rath im Justiz-Ministerium hat Herr Sydow in allen juristischen, administrativen und parlamentarischen Kreisen sich die größte Anerkennung erworben und wird diese Ernennung gewiß überall begrüßt werden. — Landrath von Neefe zu Pr. Stargardt ist zum Ober-Reg.-Rath und Dirigenten der Abtheilung des Innern bei der Regierung zu Oppeln ernannt, welcher früher der jetzige Regierungspräsident v. Eichhorn vorstand. — Der Handels-Minister hat die Königl. Eisenbahn-Direktionen zum Bericht darüber aufgefordert, wie viel heizbare Wagen dieselben bis zum 1. Oktober d. J. und wie viele sie bis zum 1. Oktober 1873 in Dienst stellen können. — Zum 29. d. M. sind die Provinzial- und Communal-Landtage der neuen Provinzen einberufen. Als Landtagsmarschälle resp. Stellvertreter fungiren: für Hannover Graf Münster und Oberbürgermeister Rasch, für Schleswig-Holstein Graf Rantzau und Gutsbesitzer Böckelmann, für Hessen Herr von Schutzbar, genannt Milchling, und Oberamtmann Wolff von Godenberg, endlich für Nassau Regierungs-Präsident a. D. v. Winter und Graf Matuschka. Der Schleswig-Holsteinische Landtag versammelt sich in Rendsburg. Als Regierungs-Commissarien fungiren die Ober-Präsidenten, für Nassau der Regierungs-Präsident v. Wurmb. — Die „Germania" ist sehr ungehalten über das Fernbleiben des Bischofs von Ermland von der Marienburger Festlichkeit und meint, diese Abweisung werde bei einem großen Theile der Bevölkerung bewirken, daß sie mit mehr Sehnsucht nach der Vergangenheit als nach der Zukunft schauen würde! Weiter folgen dann die Klagen über die Aufrichtung der staatlichen Omnipotenz und zum Schluß wird dem Reichskanzler insinuirt, er wolle eine neue Religion stiften und strebe eine Union sämmtlicher Landeskirchen an. Mit derartigen Verleumdungen sucht die „Germania" den konfessionellen Unfrieden anzuschüren und die Angehörigen der einzelnen Landeskirchen gegen die Regierung aufzureizen.

**Berlin**, 13. September. Der russische Generalfeldmarschall Graf v. Berg hat am 11. d. Mts. in dem Hotel Royal, seinem Absteigequartier, in seiner Eigenschaft als neuernannter Chef des 6. brandenburgischen Infanterie-Regiments Nr. 52 die Offiziere des zur Zeit hier befindlichen Bataillons genannten Regiments empfangen. Die Vorstellung fand früh 9 Uhr statt und wurde von dem Feldmarschall bereits in der Uniform des 52. Regiments entgegen genommen. Unmittelbar nach der Aufwartung des Offizierkorps brachte die Regimentsmusik dem neuernannten Chef eine Morgenmusik. Gegen 10 Uhr fand demnächst die Inspizirung des aufgestellten Bataillons auf dem Kasernenhof des Kaiser Franz-Garde-Grenadier-Regiments Nr. 2 in der Pionierstraße statt. Der Feldmarschall gab in herzlichen Worten seinem Dankgefühl gegen den Kaiser Wilhelm Ausdruck, daß derselbe ihn zum Chef eines brandenburgischen Regiments ernannt habe. Nach der Vorstellung des Bataillons nahm der Feldmarschall die Fahne des Regiments in Augenschein, deren Rettung in der Schlacht bei Vionville am 16. August 1870 außer den verschiedenen Fahnenträgern der ganzen Fahnensektion das Leben gekostet hat. Zur bleibenden Erinnerung hat Graf Berg dem Regiment 1000 Rubel zur Anlegung eines Fonds überwiesen, aus dessen Ueberschüssen hülfsbedürftige Unteroffizier-Familien für alle Zeiten Berücksichtigung finden sollen.

— Se. Durchlaucht der Reichskanzler Fürst Bismarck hat an das Mitglied des englischen Unterhauses, Mr. Arthur Kinnaird, der am 5. September dem Fürsten eine gewichtige Adresse englischer Notabeln überreichte, folgendes Dankschreiben gerichtet:

Berlin, den 10. September 1872.

An den Ehrenwerthen Herrn Arthur Kinnaird, Mitglied des Parlaments von Großbritannien und Irland.

Ich sage Ihnen und den Herren Mitunterzeichnern der Adresse, welche Sie mir zu überbringen die Güte gehabt haben, für diesen ermuthigenden Zuspruch meinen verbindlichsten Dank. Ihre Kundgebung hat einen um so höheren Werth, als sie aus dem Lande kommt, welches Europa in den letzten Jahrhunderten als Bollwerk der politischen und religiösen Freiheit schätzen gelernt hat. Sehr richtig würdigt die Adresse die Schwierigkeit des Kampfes, welcher uns gegen den Willen und gegen die Erwartung der deutschen Regierungen aufgenöthigt worden ist. Die staatliche Aufgabe, den konfessionellen Frieden und die Gewissensfreiheit Aller gleichmäßig zu schützen, würde auch dann keine leichte sein, wenn sie den Regierungen nicht durch den Mißbrauch berechtigter Einflüsse und durch künstliche Beunruhigung gläubiger Gemüther erschwert würde.

Ich freue mich, mit Ihnen in dem Grundsatze einverstanden zu sein, daß in einem geordneten Gemeinwesen jede Person und jedes Bekenntniß das Maß von Freiheit genießen soll, welches mit der Unabhängigkeit des Landes vereinbar ist.

In dem Kampfe für diesen Grundsatz wird Gott das deutsche Reich auch gegen solche Gegner schützen, welche Seinem heiligen Namen den Vorwand für ihre Feindschaft gegen den inneren Frieden entnehmen; aber jedem meiner Landsleute wird es gleich mir zur besonderen Genugthuung gereichen, daß Deutschland in diesem Kampfe die Zustimmung der zahlreichen und gewichtigen englischen Stimmen gefunden hat, deren Ausdruck Ihre Adresse enthält. Ich bitte Sie, meinen aufrichtigen Dank zur Kenntniß Ihrer Herren Mitunterzeichner bringen zu wollen und die Versicherung meiner vorzüglichsten Hochachtung zu genehmigen.

gez. von Bismarck.

**Breslau**, 13. September. Gestern hielt die General-Versammlung der Katholiken ihre Schlußsitzung. Nachmittags fand ein Festbankett der Theilnehmer statt.

**Marienburg**, 12. September. (Sp. Z.) Die alte, schöne Marienburg feiert heute und morgen in dankbarster, erhebendster Weise die Erinnerung an den Tag, an dem der große König von ihr und den westpreußischen Landen Besitz ergriff. Die Feste Marienburg erkennt man in dem Festschmuck kaum wieder, die Stadt sieht wie neu verjüngt aus. Die meisten Häuser an der Straße vom Bahnhofe zur Stadt und in der Marktstraße mit den in historischer wie baulicher Hinsicht hoch interessanten Laubengängen sind frisch getüncht. Blumen- und Fahnenschmuck fehlt an keinem Hause, auch nicht in den kleinsten Seitengäßchen. Der Fremdenzuzug ist seit gestern ein ganz enormer, jeder Eisenbahntrain bringt neue Schaaren, und es wäre absolut unmöglich gewesen, Jedem ein Unterkommen zu schaffen, wenn sich nicht Opferwilligkeit und Gastfreundschaft der Marienburger Bürger in großartigster Weise bethätigten. Nicht ein Haus giebt es, das sich den Gästen verschlossen hätte. Die Arbeiter der Elbinger Aktiengesellschaften und der Danziger Gewehrfabrik kamen heute Morgen in corpore an, mehrere Tausend Mann stark; Letztere werden für die beiden Festtage im Zeughause einquartiert, Erstere brachten ein Zeltlager mit, unter welchem sie im Freien quartieren wollen. Hoffentlich wird sich das sprichwörtliche Wetterglück Kaiser Wilhelms auch diesmal bewähren und dem seit gestern Abend in Strömen herabfließenden Regen Einhalt gebieten, sonst möchte nicht nur den wackern Elbingern das Zeltlager verleidet werden, sondern auch das ganze Fest, zu dessen gelungener Durchführung Tausende von Thalern und Händen mobil gemacht sind, erheblich beeinflußt werden.

Den Glanzpunkt der Festlichkeiten wird das Schloß und die zu demselben vom Bahnhofe führende Feststraße bilden. Auf dem Perron des Bahnhofes ist ein höchst geschmackvoller, mit der Kaiserkrone bedeckter Baldachin errichtet, von welchem man zu dem in einen Blumengarten umgewandelten Empfangssalon und aus diesem unter einem Zeltdache zu der Auffahrt der Wagen gelangt. Für die Ausschmückung des Bahnhofes und seiner nächsten Umgebungen hat die Direktion der Ostbahn 2500 Thaler bewilligt. Vom Bahnhofe aus bezeichnen hohe, mit Laub- und Blumengewinden bedeckte Masten mit Fahnen und Wimpeln die Feststraße bis zum Schlosse. Beim Uebergange auf die Chaussee erhebt sich ein gothisches Triumphthor, nach Angabe des Stadtbauraths Licht erbaut, mit der Inschrift: „Willkommen Kaiser Wilhelm I."

In den Seitenbögen stehen vier weibliche allegorische Figuren mit der Aufschrift „Dank", „Glück", „Heil", „Segen". Fahnen, Embleme u. s. w. vervollständigen den effektvollen Schmuck. Gleich dahinter ist ein Velarium mit der Aufschrift: „Willkommen in Westpreußen!" aufgespannt. Die übrige Ausschmückung der Feststraße ist eine praktische Versinnbildlichung des Segens, welchen deutsche Kultur über die Provinz brachte. Gleich hinter dem Triumphthor erheben sich kunstreich ausgeführte Pyramiden von landwirthschaftlichen Geräthen, landwirthschaftliche Maschinen in höchster technischer Vollendung reihen sich an einander, in provisorischen Koppeln sind die prächtigsten Rinder ausgestellt. Die Resultate des Ackerbaues präsentiren sich in geschmückten Erntewagen mit Weizen, Roggen, Rüben 2c., eine vollständige Käserei, eine Bienenwirthschaft fesselt das Auge, ein imposantes Stück Deichschutz giebt Kunde von dem immerwährenden Kampfe der Westpreußen, prachtvolle Teppichbeete, künstliche Pyramiden mit den duftigsten Kindern Floras repräsentiren den Fortschritt der Gartenkultur. Es gehört viel, viel mehr Raum und Zeit dazu, als mir zu Gebote stehen, um alle die hier aufgehäuften Herrlichkeiten einzeln zu erwähnen. Diesen Theil der Feststraße schließen zwei 20 Fuß hohe Thürme ab, von der Festgesellschaft, die sich mit einem Walde von Laub- und Nadelholzstämmen betheiligt, aus Torfstücken erbaut.

Dahinter strebt die Ehrenpforte des Handels empor, den Eingang zu einem allerliebst anzuschauenden Chaos von Wagen, Karren und Stellagen bildend, die sämmtlich mit den Erzeugnissen des In- und Auslandes, Europas, Asiens und Amerikas beladen sind, welche die sogenannten Materialhandlungen feilhalten. Daran reihen sich die imposanten Produkte unserer heutigen Maschinenindustrie, die Träger des Gewerbfleißes im Allgemeinen. Dort sieht man eine vollständige Brennerei, vom Maischbottig bis zum Kühlofen und endlich zum Wagen, der mit Fässern voll Korn und Spiritus beladen ist, eine fix und fertig armirte Lokomotive, ein mächtiges Kanonenrohr nebst Lafette, riesige Schiffsschrauben, das Gerippe eines eisernen Schraubendampfers, Modelle von Dampf- und Segelschiffen u. s. w. u. s. w. J. A. Aird in Berlin betheiligt sich mit einem Riesenthurm von Kanalisationsröhren, mehrere Thonwaarenfabriken mit den herrlichsten Ornamentstücken 2c. Den Abschluß bildet die Blumenhalle, ein wundervoll dekorirter Tempel, unter welchem die Töchter der Provinz den Kaiser mit einer poetischen Ansprache empfangen werden. — Doch ich muß schließen, der Festestrubel auf den Straßen mehrt sich, Musik tönt von allen Seiten, die Gewerke rücken in ihre Aufstellung, der Kaiser naht. Gott gebe nur, daß der Regen endlich zu strömen aufhört.

12. September, Abends.

Das Wetter ist andauernd schlecht geblieben, ein anhaltender, durchdringender Landregen fällt hernieder, hüllt die ganze Landschaft in tonloses Grau, weicht die Straßen auf und verdirbt die Toiletten. Das hinderte aber nicht, daß lange vor 3 Uhr schon Tausende und Abertausende auf den Beinen waren, die Gewerke ihre Aufstellung nahmen, kurz die letzten Vorbereitungen zum Empfange des Kaisers getroffen wurden. Auf dem Bahnhofe versammelten sich zum Empfange der Oberpräsident der Provinz Preußen, v. Horn, das Comitee für die Säkularfeier, an der Spitze die Ober-Bürgermeister von Winter und von Forckenbeck, der stellvertretende kommandirende General des 1. Armeekorps, von Barnickow, die Generalität der in der Umgegend auf Manöver befindlichen zweiten Division, die Landräthe der Provinz, viele Offiziere, Landstände u. s. w. Um 4 Uhr 10 Minuten sauste der Extrazug des ruschen Kaisers, welcher sich in Dirschau von Kaiser Wilhelm verabschiedet hatte, an dem Bahnhofe vorbei, 10 Minuten später verkündeten Böllerschüsse und das weithin tönende Hurrah der an der Bahnstrecke stehenden Tausende die Einfahrt des Monarchen. Im Gefolge des Kaisers befanden sich der Kronprinz, der Prinz Karl, der Kriegsminister v. Roon, der Minister des Innern Graf Eulenburg, die Geheimen Kabinetsräthe von Albedyll und von Wilmowsky, der Leibarzt Dr. Lauer 2c. Der Kaiser begrüßte den Oberpräsidenten von Horn aufs Huldvollste, nicht minder freundlich die Herren v. Winter und v. Forckenbeck, und ließ sich sodann die auf dem Bahnhofe anwesenden Herren durch Herrn von Horn vorstellen. Unter jubelndem Hurrah bestieg darauf der Kaiser mit dem Kronprinzen den draußen harrenden Wagen und der feierliche Zug durch die Feststraße setzte sich in Bewegung. Vorauf ritten der Oberst der ersten Gensd'armerie-Abtheilung mit vier Gensd'armen, dann folgte der Elitezug der Werderaner 100, junge Landwirthe der Umgegend auf prachtvollen Pferden, darauf zwei Wagen mit dem Präsidium des Comitees und endlich das Viergespann, das den Kaiser und den Kronprinzen trug, gefolgt von den Gefährten des Prinzen Karl, der Minister 2c. Den Schluß bildete der endlose Zug der Gewerke und Korporationen, dessen Aufstellung dem Kaiser sichtlich Freude machte. An der

Ehrenpforte dicht hinter dem Bahnhofe begrüßte der Vorsitzende des westpreußischen landwirthschaftlichen Vereins den Kaiser mit einer kurzen Ansprache, während dessen Tochter dem Landesherrn eine goldene Erntekrone überreichte, „als ein schwaches Zeichen des schuldigen Dankes für alles das, was die Hohenzollern an der Provinz Preußen gethan.“

Se. Majestät dankte huldvoll für das hübsche Andenken. Mit sichtlichem Wohlgefallen betrachtete der Kaiser die einzelnen Corporationen, namentlich den Zug der Landarbeiter in Nationaltracht, den der Förster, welcher einen erlegten Rehbock und einen Eber als Embleme führte, die Fischer und Schiffer mit mächtigen Südwestern, die Schuljugend, deren weiblicher Theil in weißen Kleidern mit Schärpen in den deutschen Landesfarben, zwar recht mitgenommen, aber ganz unverdrossen aussah. Vor dem Zuge der Gärtner war der Fahrdamm weithin mit Blumen bestreut, von denen man vor dem fürchterlichen Schmutz freilich nicht viel mehr erblickte. An der Blumenhalle angekommen, begrüßte ein Frl. Niemann den Kaiser mit einer versificirten Ansprache und überreichte ein Blumenbouquet. Se. Majestät bedauerte lebhaft, daß die Damen so lange den Unbilden des Wetters ausgesetzt waren, erkundigte sich nach dem Namen der Sprecherin und schloß mit den Worten: „Nun ich hoffe, wir sehen uns wieder, aber trockener als hier.“ — Um 5 Uhr fuhr der Kaiserzug unter dem Geläute aller Glocken über die Schloßbrücke; der ihm folgende Zug der Gewerke brauchte volle anderthalb Stunden, um den Schloßhof zu passiren. — Um 7 Uhr begann die Cour im Hochmeister-Remter.

Das W. T. B. meldet noch vom Donnerstag Abend: Nach dem Festzuge fand um 7 Uhr die Huldigung der Vertreter der Kreise Westpreußens, des Ermelandes und des Netzedistriktes statt. In seiner Ansprache gedachte der Oberpräsident der Huldigung von 1772 und der Geschichte Westpreußens seit jener Zeit und sprach im Namen der Kreise dem Könige die tiefgefühlte Dankbarkeit aus. Redner erneuerte das Gelübde unverbrüchlicher Treue und unbegrenzter Hingebung und bat, diese abermalige Huldigung Westpreußens, des Ermelandes und Netzedistriktes gnädigst annehmen und diesen das Vertrauen und die königliche Huld bewahren zu wollen. Die Rede schloß mit den Worten: „Gottes Schutz und Segen möge Ew. Majestät immerdar begleiten.“ Seine Majestät erwiederte auf die Ansprache: „Ich danke Ihnen für die in Ihrer Ansprache ausgedrückten Wünsche und Gesinnungen und kann zur Antwort nur das wiederholen, was ich Ihrer Deputation schon im Mai d. J. gesagt, als Sie mich einluden, Ihrem schönen und bedeutungsvollen Feste beizuwohnen. Wohl ist es ein wichtiger Abschnitt in der Geschichte dieses Landes und eine lange Reihe von Jahren, für welche die hier anwesenden Repräsentanten desselben mir ihre Dankbarkeit und Ergebenheit ausgesprochen! Auch die Söhne Ihrer Provinz haben kräftig und hingebend zu den großen Erfüllungen der letzten Zeit mitgewirkt, die wir wohl geahnet, aber nicht so nahe geglaubt. Sie haben aufs Neue dem guten Namen entsprochen, den mein Westpreußen von jeher in der Armee gehabt. Daß die von Ihnen ausgesprochenen und stets bewährten Gesinnungen der Treue und Anhänglichkeit an das Herrscherhaus auch ferner gepflegt und fortgepflanzt werden, dazu sind Sie, meine Herren, mitberufen und ich habe das Vertrauen zu Ihnen, daß künftige Geschlechter Ihnen das Zeugniß geben werden, meinem Vertrauen entsprochen zu haben.

**Marienburg**, 13. September. Die Feier zur Legung des Grundsteins für das dem König Friedrich den Großen zu errichtende Denkmal ist unter außerordentlich zahlreicher Betheiligung der Bevölkerung vor sich gegangen. Nachdem sich die Gewerke, Schützen, Schüler und Vereine durch das Schloß nach dem Festplatze begaben und dort eine spalierförmige Aufstellung genommen hatten, wurde Seine Majestät Kaiser Wilhelm durch das Fest-Comitee nach dem Festplatze geleitet. Ein Choral leitete die Feier ein, worauf der Oberbürgermeister von Winter aus Danzig die Festrede hielt, die unvergänglichen Verdienste Friedrichs des Großen um Westpreußen pries und Namens der Versammelten dem Hause der Hohenzollern ewige Treue gelobte. Es erfolgte darauf die Legung des Grundsteins und nachdem der Kaiser die üblichen Hammerschläge auf den Grundstein gethan, nahm der prachtvolle Zug von deutschen Ordensrittern und Knappen seinen Anfang, welcher sich aus dem Schlosse nach dem Festplatze bewegte und nachdem er diesen und die Marienburg umzogen, bis zur Rückkehr des Kaisers ins Schloß, auf dem Schloßhofe seine Aufstellung nahm. Der glänzenden Feierlichkeit wohnten auch der Kronprinz und Prinz Karl bei; der Kriegsminister Graf v. Roon und der Minister des Innern Graf Eulenburg befanden sich im Gefolge des Kaisers.

**Magdeburg**, 13. September. Der gestern Nachmittag auf dem hiesigen Helmstedter Bahnhofe abgelassene Personenzug ist, wie der „Magdeb. Korrespondent“ meldet, in der Sudenburger Feldmark mit einem von Helmstedt kommenden Extrazuge, in welchem sich die Mitglieder der Bahn-Direktion befanden, zusammengestoßen. Lokomotivführer und Heizer wurden verletzt.

**Darmstadt**, 13. September. Die „Darmst. Ztg.“ meldet in ihrem amtlichen Theile, daß der Geh. Rath Hofmann zum Minister des Aeußern und zum Präsidenten des Gesammt-Ministeriums, der Ministerialrath v. Stark zum Direktor des Ministeriums des Innern und der Hofgerichtsrath Kempff in Gießen zum Direktor des Justizministeriums ernannt, der Minister Lindelof aber, sowie der Staatsrath Frank und der Geheime Rath Rodenstein in Ruhestand versetzt worden sind.

**Nürnberg**, 13. September. Heute Vormittag ist in seinem 68. Lebensjahre Ludwig Feuerbach auf Rechtenberg, unweit hiesiger Stadt, mit Tode abgegangen.

## Ausland.

**Wien**, 13. September. Der Kaiser stattete gestern Nachmittag alsbald nach seiner Ankunft der Königin von Schweden einen längeren Besuch in Hotel Munsch ab. Die Königin begiebt sich zum Besuch der Kaiserin Karolina Augusta nach Persenbeug.

**Bern**, 13. September. Das gestern Abend stattgehabte Diner zu Ehren der Mitglieder des Genfer Schiedsgerichts verlief in glänzender Weise. Der Bundespräsident Welti brachte einen Toast auf das glückliche Resultat des Schiedsgerichts aus, welchen Graf Sclopis, der Vorsitzende des Schiedsgerichts, mit einem Trinkspruch auf die gastliche Schweiz beantwortete.

**Rom**. Der Pabst hat in diesen Tagen Gelegenheit genommen, sich über die Dreikaiserzusammenkunft zu äußern und dabei in rücksichtslosester Weise einzelne Mitglieder des in Berlin versammelten „Areopags“ „erklärte Feinde der katholischen Kirche“ genannt. Er empfing nämlich am 9. September die Mitglieder des „Vereins zum immerwährenden Gebet“, ermahnte sie unausgesetzt zu beten, damit die Plagen endlich aufhörten, durch welche die Kirche und die Gesellschaft bedrückt würden und fügte hinzu: „Die Welt ist ganz dem Materialismus ergeben und vergißt die geistigen Güter ganz und gar. Wenn man nicht zum Gottesdienste zurückkehrt und im Raub und Diebstahl verharrt, so wird Gott nicht vergeben, und die Namen gewisser Leute sind schon ins Buch der Verdammniß eingetragen. Oh, wäre es doch nicht so; aber wir fürchten, sie sind schon einmal eingeschrieben.“ Hierauf fuhr er fort: „Die Gesellschaft setzt ihre Hoffnuug auf einen Areopag, der dieser Tage zusammentreten soll. Aber dieser Areopag ist nur menschlich, leider nur zu menschlich, und manches Glied dieses Areopags ist antikatholisch, ja ein erklärter Feind der katholischen Kirche. Wenn doch der liebe Gott in seiner unendlichen Allmacht ein Wunder thun wollte, wie er vor alten Zeiten eins gethan hat, wenn doch jenes Mitglied des Areopags, welches gegen die katholische Kirche zu eifern gedenkt, wie Bileam thäte. Dieser wollte gegen das auserwählte Volk Gottes Zeugniß ablegen, als er aber den Mund aufthat, mußte er es loben und preisen. Dann könnten wir Gott von Herzen loben und preisen, weil die Verfolgung gegen die katholische Kirche dann zu Ende sein würde.“

**London**, 13. September. Die „Times“ veröffentlicht Privatberichte aus Rio, denen zufolge die Differenzen mit der argentinischen Republik friedlich beigelegt sind. General Mitre verbleibt noch einige Monate in Rio behufs Feststellung der Details des in seinen Grundzügen zwischen beiden Regierungen vereinbarten Vertrages.

**Newyork**, 13. September. Die sogenannten „Inseln im Winde“ wurden nach Nachrichten, welche von den Antillen hier eingetroffen sind, durch orkanartige Stürme heimgesucht, welche eine große Anzahl von Schiffen zum Scheitern gebracht und auch sonst furchtbare Verheerungen angerichtet haben. Namentlich sind an der Küste von Dominica viele Schiffe zerschellt, der Landungsplatz an dieser Insel ist fast vollständig zerstört und eine große Anzahl von Menschenleben ist zu Grunde gegangen.

## Provinzielles.

**Stettin**, 14. September. Der Reichskanzler Fürst Bismarck begiebt sich in Begleitung des Geh. Legationsrathes Bucher heute wieder nach Varzin und wird sich dort vorläufig auch unverändert aufhalten. Eine Reise des Fürsten nach seinen lauenburgischen Besitzungen steht erst gegen Ende künftigen Monats in Aussicht.

— Der Hausminister, Freiherr v. Schleinitz, hat sich mit seiner Gemahlin zum Besuch beim Fürsten von Putbus nach der Insel Rügen begeben.

— Für die Dirigenten, Lehrer und Lehrerinnen der deutschen höheren Töchterschulen wird die Nachricht von Interesse sein, daß der Handelsminister ausnahmsweise denen, welche sich als Theilnehmer an der am 30. September zu Weimar stattfindenden Versammlung legitimiren, die Hin- und Rückfahrt auf allen Staats- und unter Staatsverwaltung stehenden Privatbahnen in der Zeit vom 27. September bis 4. Oktober d. J., gegen Zahlung des einfachen Fahrpreises, gewährt hat.

— Dem Kaufmann Paul Marchand hierselbst ist Namens des deutschen Reiches das Exequatur als Königlich belgischer Vice-Konsul ertheilt worden.

— Der „Reichs-Anzeiger“ veröffentlicht den Allerhöchsten Erlaß, betreffend die Kaiser-Wilhelm-Stiftung für die Angehörigen der deutschen „Reichs-Postverwaltung“ vom 29. August 1872 und das Statut dieser Stiftung.

— Mit dem 1. Januar soll auf Verfügung des Justizministers die Art der Verpflegung der in den Gefängnissen befindlichen Individuen eine andere und bessere werden. Man will vor Allem anstreben, die Gefangenwärter zur Uebernahme der Herstellung der Gefangenkost geneigt zu machen. Während gegenwärtig die Gefangenen nur einmal, zur Mittagsmahlzeit, warme Kost erhalten, soll ihnen solche alsdann dreimal täglich verabreicht werden, dabei auch allwöchentlich einmal eine Fleischspeise.

— (National-Dampfschiffs-Kompagnie Stettin-Newyork.) Der Dampfer „Egypt“, Kapt. Grogan, mit welchem die von Herrn C. Messing engagirten Passagiere befördert wurden, ist am 8. September wohlbehalten in Newyork angekommen.

— Dem Schornsteinfegermeister Dallmer in Stargard ist in Anerkennung seiner Verdienste um das Verpflegungswesen während des Krieges von 1870 bis 1871 der Kronen-Orden 4. Klasse mit dem Genfer Kreuze verliehen.

— Vorgestern Nachmittag fiel der Arbeiter Gustav Walter aus Frauendorf, welcher beim Entlöschen von Kohlen aus einem Schiffe beschäftigt war, bei Züllchow in die Oder und ertrank. Die Leiche desselben ist gestern aufgefunden worden.

— Gestern erfolgte die Verhaftung des Klempnerlehrlings Wilh. Gustav Loesch von hier, nachdem ermittelt war, daß derselbe aus dem Geschäft von Scheele u. Co. hierselbst zu wiederholten Malen kupferne Löthkolben im Gesammtwerthe von circa 28 Thlrn. gestohlen und dieselben demnächst in seinem Nutzen versilbert hatte. Die Gelegenheit zu den Diebstählen verschaffte sich L. jedesmal dadurch, daß er in dem Geschäft irgend eine Kleinigkeit kaufte und sich dabei stets einige Kolben unbemerkt zueignete.

— Im Dorfe Lenzen ist in der Nacht vom 12. zum 13. um 12 Uhr ein heftiges Feuer ausgebrochen, welches die Arbeiter im ersten Schlafe überrascht hat. Leider hat dasselbe auch mehrere Menschenleben gefordert. Eine Wittwe ist dabei mit ihren fünf Kindern in den Flammen umgekommen.

— In der Woche vom Sonnabend, den 31. bis Freitag, den 6. Septbr. incl., sind nach amtlichem Berichte gestorben 18 männliche und 26 weibliche, Summa 44. Gestorben sind an Lebensschwäche bald nach der Geburt 1, Abzehrung (Atrophie) der Kinder 6, Krämpfe und Krampfkrankheiten der Kinder 8, Durchfall und Brechdurchfall 10, Bräune und Diptheritis 0, Keuchhusten 1, Scharlach 0, Pocken 0, Unterleibstyphus 0, Typhus recurr. 0, Wochenbettfieber 0, Ruhr 2, katarrhal. Fieber und Grippe 1, Cholerine 0, Verschleimung 0, Schwindsucht (Phthisis) 2, Krebskrankheiten 0, organische Herzkrankheiten 0, Entzündung des Brustfells, der Luftröhre und Lungen 2, Entzündung des Unterleibs 2, plötzliche Todesfälle (Schlagfluß) 0, Gehirnkrankheiten 3, andere entzündliche Krankheiten 0, andere chronische Krankheiten 2, Altersschwäche 3, Selbstmord 0, Unglücksfälle 0, Magen-Entzündung 0, Lungenschwindsucht 0, Leberleiden 0, Wassersucht 1, andere Krankheiten 0.

** **Gollnow**, 13. September. In der vergangenen Nacht schreckte uns wieder Feuerlärm auf: es brannten drei Wohnhäuser mit mehreren Ställen in der Petersilienstraße ab. Nach der Ursache des Brandes zu fragen, ist müßig; gehören diese Brandepidemien doch zu den uralten berechtigten Eigenthümlichkeiten unserer guten Stadt. — Der Ausdruck „störrische Querulanten“, mit denen hiesige, eine Gehaltsverbesserung nachsuchende Lehrer vor Kurzem beehrt wurden, ist nicht neu. Im Jahre 1790 hatte das Stettiner Konsistorium bei Revision der Rechnungen der Hospitalkasse verlangt, daß das als Gartenland benutzte sogenannte „Elend“ in 6jährigen Perioden an den Meistbietenden verpachtet werden sollte. Dagegen remonstrirten der Magistrat und die Bürgerschaft. Der Bescheid, welcher hierauf unterm 20. Aprtl 1791 der Bürgerschaft ertheilt wurde, lautete am Schluß sehr ungnädig also: „Ihr werdet verwarnt, euch in diese, euch nicht, sondern den Magistrat als Patron betreffende Angelegenheit zu mischen . . . . . wenn ihr nicht gar als unbefugte, euch „„eindringende Geschäftsträger und Querulanten““ erfunden und nach den deshalb emanirten Gesetzen bestraft werden wollet.“ Dieser Bescheid und die daran sich knüpfenden Verhandlungen brachten in der damals kleinen Stadt mit kaum 2000 Einwohnern eine nicht geringe Aufregung hervor. — Behufs Anlegung eines Bahnhofes zwischen Hackenwalde und Grünhorst werden jetzt die Vermessungsarbeiten vom Ingenieur Thiel geleitet. Derselbe würde etwa $^3/_4$ Meilen von der Stadt abführen, immerhin ein Vortheil gegen den jetzigen Verkehr über Damm.

**Stargard**, 13. September. Unser Gymnasium wird in Kürze wiederum eine bewährte Lehrkraft verlieren. Wie verlautet, folgt Herr Dr. Kleist, Lehrer der klassischen Sprachen in den oberen Klassen unseres Gymnasiums, einem Rufe als Prorektor des Gymnasiums zu Dramburg.

□ **Stralsund**, 11. September. An dem Bau der Nordbahn wird jetzt rüstig gearbeitet. Auch hier ist jetzt die oft besprochene Stelle, wohin der Bahnhof derselben gelegt werden soll, neuerdings definitiv bestimmt worden. Zu diesem Behufe waren vor Kurzem ein Baurath und andere hierbei maßgebende Herren hier anwesend. Der Beschluß derselben ist aus leicht begreiflichen Gründen noch nicht allgemein bekannt. Von kompetenter Seite weiß ich jedoch bestimmt, daß das neue Bahnhofsgebäude am Ende der Reiferbahn, dem Dänholm gegenüber, zu stehen kommt, so daß dadurch die hiesige Hafenbahn durchschnitten wird und ein Theil ihrer Linie verlegt werden muß. Es ist dies jedenfalls der günstigste Punkt der Ueberbrückung des hiesigen Meeresarmes nach Rügen und zur Weiterführung der Bahn nach Arkona. Daß dieses Projekt, namentlich das der Ueberbrückung, woran sich dann selbstverständlich die Weiterführung der Bahn knüpft, nicht lange auf sich warten lassen wird, ist nicht zu bezweifeln, da es von höchst einflußreichen Personen gefördert wird. Auch ist deshalb von den Bewohnern Rügens an den Kaiser petitionirt worden. Ebenso hat der bei Bestimmung der Anlegung des hiesigen Nordbahnhofes anwesende Regierungs-Bevollmächtigte sehr günstige Andeutungen darüber gemacht. — Als ein Kuriosum kann ich Ihnen mittheilen, daß sich hier unlängst der Judenkommissionar Dr. Klee aus Danzig aufhielt, um für das Werk der Judenbekehrung thätig zu sein und ihm Seitens der Stadt zur Abhaltung eines außerordentlichen Gottesdienstes die hiesige St. Marienkirche geöffnet wurde. Wären die Ultramontanen und ihr Anhang, namentlich die Jesuiten, wohl zu einer solchen Handlung der Toleranz fähig?

## Vermischtes.

— Zu Marburg in Steiermark hat vor einigen Tagen der Satan einen großen Triumph gefeiert. Alldorten wurde das Sängerfest von den Kindern der Welt gefeiert, und die guten Hirten der alleinseligmachenden Hürden hatten beschlossen, vor jenem von ganz kirchenfeindlichen Leuten protegirten Feste ihre Schafe zu bewahren. Zu dem Ende schrieben sie aller Orten Wallfahrten just für den Tag aus, an welchem die Gottlosen singen wollten. Allein der schwarze Menschenfeind war nicht faul; er legte den Bauerdirnen Fallen, daß sie unter allerlei Vorwänden sich von den Prozessionen fernhielten und, sobald diese den Ort verlassen, sich flugs gen „Rothwein“ wendeten; diesen ominösen Namen führt das Dorf, in welchem das Fest gefeiert ward. Daß aber die Bauerburschen sich ebendahin wandten, wohin die Dirnen gegangen, ist selbstverständlich. Der fromme Pfarrer von Gams schien besseren Erfolg zu haben, als seine Amtsbrüder, denn er führte eine ansehnliche Schaar mit sich; freilich war er mit derselben auch schon um 5 Uhr früh aufgebrochen. Gerade diese Prozession hatte sich nun aber der † † † auserwählt, um an ihr sein Müthchen zu kühlen und so recht erklatant zu zeigen, was er noch im 19. Jahrhundert nach Christi Geburt für eine große Macht besitzt. Die Wallfahrt mußte, um auf den gnadenreichen „Frauenberg“ zu gelangen, die Stadt Marburg passiren; daß das nicht gefahrlos sei, hatte der Pastor von Gams sich wohl gesagt, und gerade deshalb war er früh aufgebrochen, um die Stadt noch schlafend zu finden. Der böse Feind hatte jedoch schon seine Leute zur Hand. Als die Prozession um eine Straßenecke schwenkte, da marschirte ihr plötzlich eine Musikkapelle entgegen, die fröhlich die Tagreveille schlug; die Litaneien verstummten, die Bauern und besonders die Bäuerinnen blieben eine Weile zweifelnd stehen, dann aber trug in einem großen Theile sündhafte Weltlust den Sieg über mühsam großerzogene Wallfahrtsfreude davon und rasch entschlossen machte ein Trupp nach dem anderen Kehrt und schloß sich den Musikanten an. Der Pastor stand eine Weile gleich einer Salzsäule, dann schritt er mit wenigen Getreuen seufzend dem Wallfahrtsziele zu.

— Bei einem jüngst in Pesth veranstalteten Concerte wurden fünf neue Piecen exekutirt, die keinen Anderen zum Verfasser haben, als Herrn Alois Reinprecht, den — Oberkellner im „König von Ungarn.“ Von demselben musikalisch sehr furchtbaren Componisten ist auch eine Polka für Clavier und Militärkapelle erschienen.

## Telegraphische Depeschen.

**Bukarest**, 13. September. Auf den neuen Linien Bukarest-Pitesti und Bukarest-Roman sind heute die ersten Züge abgegangen. Die Regierung hat die Uebernahme der vorgenannten Bahnen zugesichert und übernimmt damit die Garantieverpflichtung für dieselben.

## Börsenberichte.

**Stettin**, 13. September. Wetter: Bewölkt. Wind SW. Barometer 28″ 3‴. Temperatur Mittags + 17° R.

An der Börse.

Weizen Anfangs höher, Schluß matt, per 2000 Pfd. loco gelber neuer geringer 50—65 Rt., besserer 70—80 Rt., feiner bis 85 Rt., per September $89\frac{3}{8}$ Rt. bez., per September-Oktober 85—$84\frac{1}{2}$ Rt. bez., per Oktober-November 84—$83\frac{1}{2}$ Rt. bez., per November-Dezember $83\frac{1}{4}$—83 Rt. bez., per Frühjahr $82\frac{3}{4}$, $83\frac{1}{4}$, $82\frac{1}{2}$ Rt. bez., per Mai-Juni $83\frac{1}{4}$—83 Rt. bez.

Roggen wenig verändert, per 2000 Pfund loco alter 50—53 Rt., neuer 53—56 Rt., per September u. September-Oktober $53\frac{1}{2}$, $52\frac{3}{4}$, 53 Rt. bez., per Oktober-November $53\frac{3}{4}$, 53, $53\frac{1}{4}$ Rt. bez., per November-Dezember 54—$53\frac{1}{2}$ Rt. bez., per Frühjahr $54\frac{3}{4}$, 55, $54\frac{3}{8}$, $\frac{1}{2}$ Rt. bez., per Mai-Juni $55\frac{1}{4}$—55 Rt. bez.

Gerste behauptet, per 2000 Pfd. loco alte nach Qualität 50—56 Rt.

Hafer unverändert, per 2000 Pfund loco nach Qualität alter 38—47 Rt., neuer 42—46 Rt., per September 47 Rt. bez., per September-Oktober $45\frac{1}{2}$ Rt. bez., per Frühjahr 46 Rt. Br.

Erbsen per 2000 Pfund loco 45—50 Rt.

Rüböl ruhig, per 200 Pfd. loco 24 Rt. Br., September-Oktober 23 Rt. bez. u. Gd., Oktober-November $23\frac{1}{6}$ Rt. bez., November-Dezember $23\frac{1}{4}$ Rt. bez., April-Mai $23\frac{7}{8}$, $23\frac{3}{4}$—$\frac{5}{6}$ Rt. bez. und Gd.

Spiritus unverändert, per 100 Liter à 100 Prozent loco ohne Faß $24\frac{1}{2}$ Rt. bez., September $24\frac{5}{12}$, $\frac{1}{2}$, $\frac{13}{24}$ Rt. bez., September-Oktober $21\frac{1}{12}$ Rt. bez., Oktober-November $19\frac{1}{3}$, $\frac{3}{8}$ Rt. bez., Frühjahr $19\frac{1}{3}$, $\frac{3}{8}$ Rt. bez.

## Todes-Anzeige.

Es den Herrn gefallen meinen lieben Mann und unsern guten Vater von dieser Welt abzurufen. Er entschlief am Gehirnschlag gestern Abend um 11¾ Uhr.

Die Beerdigung findet Montag Nachm. 3 Uhr statt.

Stettin, den 14. September 1872.

Wittwe **Timm** geb. **Witte**
mit 6 unmündigen Kindern.

## Termin vom 16. bis incl. 21. Septbr.

### In Subhastationssachen.

16. Kr.-Ger. Greifenhagen. Grundstück Nr. 80 in Mönchkappe des Eigenthümers Naulin.
16. Kr.-Ger.-Comm. Treptow a. R. Wohnhaus Nr. 639 daselbst sowie verschiedene Landungen, der Wittwe des Dachdeckermeisters Laube und den Geschwistern Laube gehörig.
17. Kr.-Ger.-Deput. Swinemünde. Grundstück Nr. 48 in Pritter des Büdners und Müllers Brandenburg.
18. Kr.-Ger.-Comm. Wollin. Grundstück Nr. 58 in Dannenberg des Büdners Steffen.
18. Kr.-Ger. Anklam. Die in Medow belegenen, den Büdner Joh. Chr. Arndt'schen Erben gehörigen Grundstücke.
19. Kr.-Ger.-Comm. Usedom. Grundstück Nr. 2 in Prätenow nebst Zubehör des Schuhmachers Johannes Zimmermann.
21. Kr.-Ger. Cammin. Grundstück Nr. 562 daselbst des Fräulein Julie Glaser.

### In Konkurssachen.

21. Kr.-Ger. Stettin. Erster Prüfungsterm. Kaufmann Aug. Gürtler hier und
Erster Prüfungsterm. Kaufm. Samuel Jessel hier.

### Berichtigung.

In der Johannis-Kirche predigt am Sonntag, den 15. d. Mts., um 9 Uhr, nicht der Divisionspfarrer Gehrke, sondern der Militär-Oberpfarrer Hildebrandt.

## Bekanntmachung.
## Berlin-Stettiner Eisenbahn.



Mit dem 20 September d. J. tritt ein Tarif für den direkten Güter-Verkehr zwischen Stettin einerseits und Pest via Posen-Oderberg-Ruttek andererseits in Kraft.

Druck-Exemplare des Tarifs sind bei unserer hiesigen Güter-Kasse zum Preise von 2½ Sgr. pro Stück käuflich zu haben.

**Stettin,** den 10. September 1872.

**Direktorium**
der Berlin-Stettiner Eisenbahn-Gesellschaft.
**Fretzdorff. Stein. Kutscher.**

## Bekanntmachung.
## Berlin-Stettiner Eisenbahn.



Die Zahlung der am 1. Oktober cr. fälligen Zinsen auf unsere Prioritäts-Obligationen II. und III. Emission gegen Einlösung der Coupons Nr. 11 Serie II. u. Nr. 7 Serie II., ferner auf unsere Prioritäts-Obligationen VI. Emission gegen Einlösung des Coupons Nr. 10 Serie I. erfolgt vom 1. Oktober cr. ab, und zwar bei unserer Hauptkasse hierselbst nur des Vormittags, bei unserer Stationskasse in Berlin in den gewöhnlichen Geschäftsstunden.

Stettin, den 3. September 1872.

**Direktorium**
der Berlin-Stettiner Eisenbahn-Gesellschaft.
**Fretzdorff. Zenke. Stein.**

## Westdeutscher Eisenbahn-Verband.
## Bekanntmachung.



An Stelle des Tarifs für den direkten Güter-Verkehr im Westdeutschen Eisenbahn-Verbande vom 1. Januar 1869 und der zu demselben erschienenen Nachträge treten mit dem 1. Oktober d. J. neue Tarife in Kraft und zwar:

1) Reglement und Tarif für die Beförderung von Gütern, Fahrzeugen, lebenden Thieren und Leichen auf den Bahnen des Westdeutschen Eisenbahn-Verbandes;
2) Tarif für den direkten Güter-Verkehr zwischen den Stationen Stettin und Berlin einerseits und Stationen der Großherzoglich Badischen Bahn — incl. Heidelberg, Main-Neckarbahn und der Königlich Württembergischen Staats-Eisenbahnen, via Frankfurt, Heidelberg, andererseits.

Exemplare dieser neuen Tarife sind, und zwar ad 1 zum Preise von 12 Sgr., ad 2 zum Preise von 4 Sgr. pro Stück, bei unserer hiesigen Güter-Kasse käuflich zu haben.

**Stettin,** den 6. September 1872.

**Direktorium**
der Berlin-Stettiner Eisenbahn-Gesellschaft.
**Fretzdorff. Stein. Kutscher.**

Stettin, den 6. Mai 1872.

## Bekanntmachung.

Bei der heute nach Maaßgabe der §. §. 39, 41 und 47 des Gesetzes vom 2. März 1850 wegen Errichtung der Rentenbanken im Beisein der Abgeordneten der Provinzial-Vertretung und eines Notars stattgehabten 42. öffentlichen Verloosung von Pommerschen Rentenbriefen sind die in dem nachfolgenden Verzeichnisse **a.** aufgeführten Nummern gezogen worden, welche den Besitzern mit der Aufforderung gekündigt werden, den Kapitalbetrag gegen Quittung und Rückgabe der ausgeloosten Pommerschen Rentenbriefe in coursfähigem Zustande mit den dazu gehörigen Zins-Coupons Serie III. Nr. 13 bis incl. 16 nebst Talon vom 1. Oktober 1872 ab, in unserm Kassenlokale gr. Ritterstraße Nr. 5 in Empfang zu nehmen.

Dies kann, soweit die Bestände der Kasse ausreichen, auch schon früher geschehen, jedoch nur gegen Abzug von 4 % Zinsen, vom Zahlungs- bis zum Fälligkeitstage.

Vom 1. Oktober 1872 ab, hört jede fernere Verzinsung dieser Rentenbriefe auf.

Inhabern von ausgeloosten und gekündigten Rentenbriefen soll bis auf Weiteres gestattet sein, die zu realisirenden Rentenbriefe unter Beifügung einer vorschriftsmäßigen Quittung auf der Post an unsere Kasse einzusenden, worauf auf Verlangen die Uebersendung der Valuta auf gleichem Wege auf Gefahr und Kosten des Empfängers erfolgen wird.

In dem Verzeichnisse **b.** sind die Nummern der bereits früher ausgeloosten Rentenbriefe, welche noch nicht zur Zahlung präsentirt sind, resp. die Nummern derjenigen Rentenbriefe, deren Verjährung am Schlusse des Jahres 1871 eingetreten ist, abgedruckt. — Die Inhaber der betreffenden Rentenbriefe werden zur Vermeidung ferneren Zins-Verlustes an die Erhebung ihrer Kapitalien erinnert, und darauf aufmerksam gemacht, daß nach §. 44 des Rentenbankgesetzes vom 2. März 1850 die aus den Fälligkeitsterminen vom 1. April und 1. Oktober 1862 verloosten Rentenbriefe mit dem Schlusse dieses Jahres verjähren.

### Verzeichniß a.

**Littr. A. zu 1000 Thlr.**

Nr. 177, 400, 484, 1016, 1120, 1131, 1165, 1454 1773, 1856, 2081, 2152, 2228, 2380, 2412, 2642, 2915 2999, 3089, 3188, 3242, 3463, 3531, 3639, 4030, 4050, 4416,

**Littr. B. zu 500 Thlr.**

Nr. 341, 522, 562, 671, 878, 910, 1005,

**Littr. C. zu 100 Thlr.**

Nr. 229, 316, 578, 819, 826, 880, 1091, 1381, 1629, 1754, 1955, 2172, 2276, 2594, 2612, 2675, 2676, 2892, 3279, 3354, 3493, 3570, 3574, 3758, 4088, 4322, 4425, 4526, 4816, 4893, 5318, 5535, 5595, 5596, 5820,

**Littr. D. zu 25 Thlr.**

Nr. 6, 230, 414, 867, 926, 1947, 1997, 2005, 2042 2174, 2350, 2368, 2414, 2711, 3191, 3437, 3439. 3449 3637.

**Littr. E. zu 10 Thlr.**

Sämmtliche Rentenbriefe **Littr. E.** sind ausgeloost resp. gekündigt.

### Verzeichniß b.

der bereits in früheren Terminen ausgeloosten noch rückständigen Pommerschen Rentenbriefe.

**Littr. A. zu 1000 Thlr.**

1. Oktober 1868 Nr. 87.
1. April 1870 Nr. 3773.
1. Oktober 1870 Nr. 169, 844, 2389,
1. April 1871 Nr. 666, 1154,
1. Oktober 1871 Nr. 1890.

**Littr. B zu 500 Thlr.**

1. Oktober 1869 Nr. 1025, 1126.
1. Oktober 1870 Nr. 227, 447.
1. April 1872 687.

**Littr. C. zu 100 Thlr.**

1. April 1867 Nr. 1468.
1. Oktober 1867 Nr 2048, 2299, 4746, 5618.
1. April 1868 Nr. 2504, 4592.
1. Oktober 1868 Nr. 408, 2517, 5012,
1. April 1869 Nr. 2232, 2800, 3461, 4305, 5499.
1. Oktober 1869 Nr. 1951, 2366. 3696,
1. April 1870 Nr. 315, 324, 432, 911, 1072, 1572, 2349, 3051, 4954.
1. Oktober 1870 Nr. 1025, 1117, 1264, 2417, 2459, 2735, 2924, 4101, 4328, 5333.
1. April 1871 Nr. 1051, 1267, 1667, 2650, 3690 5472.
1. Oktober 1871 Nr. 338, 901, 1197, 1410, 2472 3049, 4058, 4892, 5699.
1. April 1872 Nr. 220, 776, 1612, 1656, 1756, 2527, 2604, 2831, 3056, 3118, 4170, 4950

**Littr. D. zu 25 Thlr.**

1. April 1863 Nr. 3083.
1. Oktober 1863 Nr. 912.
1. April 1867 Nr. 735, 3896.
1. Oktober 1867 Nr. 842, 947, 1594, 2106.
1. April 1868 Nr. 734, 2382, 3413,
1. Oktober 1868 Nr. 848.
1. April 1869 Nr. 1223, 1536.
1. Oktober 1869 Nr. 820, 1719, 1982, 3643,
1. April 1870 Nr. 1405, 1742, 1749, 2533.
1. Oktober 1870 Nr. 746, 833, 901, 1724, 2778, 3071,
1. April 1871 Nr. 1337.
1. Oktober 1871 Nr. 597, 599, 1902,
1. April 1872 Nr. 28, 550, 1024, 1569, 1717, 3832, 3862, 3895, 3907, 3932.

**C. Verjährte Rentenbriefe**

aus dem Fälligkeitstermin pro 1. April 1861
Littr. E. zu 10 Thlr. Nr. 1053.
aus dem Fälligkeitstermin pro 1. Oktober 1861
Littr. E. zu 10 Thlr. Nr. 4300.

**Königliche Direktion**
der Rentenbank für die Provinz Pommern.
**Triest.**

## Bekanntmachung.

Bei der heute stattgehabten
**einundzwanzigsten** Verloosung von 10,000 Pomm. Provinzial-Chausseebau-Obligationen I. Emission,
**eilften** Verloosung von 2600 dergl. II. Emission und
**sechsten** Verloosung von 3000 dergl. III. Emission
sind die nachbemerkten Obligationen:

**I. Emission.**

Nr. 24, 33, 86, 113, 148, 241, 249, 269, 275, 300, 305, 332, 385, 389, 460, 471, 500, 532, 545, 592, 609, 690, 701, 731, 760, 768, 813, 828, 846, 923, 942, 956, 967, 975, 980, 994, 1030, 1040, 1044, 1084, 1096, 1111, 1128, 1172, 1180, 1187, 1205, 1254, 1265, 1299, 1319, 1332, 1365, 1385, 1436, 1458, 1548, 1557, 1593, 1608, 1618, 1642, 1654, 1688, 1689, 1749, 1792, 1795, 1834, 1866, 1887, 1911, 2092, 2103, 2107, 2139, 2181, 2204, 2221, 2300, 2304, 2365, 2385, 2393, 2514, 2568, 2664, 2675, 2688, 2691, 2736, 2750, 2765, 2791, 2813, 2838, 2856, 2859, 2958, 2959,
zusammen 100 Stück à 100 Thlr. = 10,000 Thlr.

**II. Emission.**

a. Nr. 93, 143 à 400 Thlr. = 800 Thlr.
b. Nr. 38, 97, 196, 214 215, 247, 310, 345, 381 à 200 Thlr. = 1800 Thlr.
2600 Thlr.

**III. Emission.**

a. Nr. 43, 95, 112, 164, 210, 216, 223 à 400 Thlr. = 2800 Thlr.
b. Nr. 9 à 200 Thlr.
3000 Thlr.

gezogen worden.

Die Inhaber derselben werden aufgefordert, gegen Ueberreichung der gezogenen Obligationen und der dazu gehörigen Zinscoupons die Geldbeträge der Ersteren mit den bis zum 1. Oktober d. J. laufenden Zinsen auf der Ständischen Altpommerschen Dispositionskasse im Landhause hierselbst während der Vormittagsstunden vom 1. bis 14. Oktober d. J. (die Sonntage ausgenommen) in Empfang zu nehmen.

Die Verzinsung hört mit dem 30. September 1872 auf, und die bis zum 14. Oktober d. J. nicht abgehobenen Kapitalsbeträge werden nach §. 5 littr. h. des Reglements vom 27. Dezember 1848, sowie nach Inhalt der Obligationen bei dem hiesigen Königl. Bank-Comtoir für Rechnung der Inhaber der Obligationen niedergelegt.

Die Inhaber der bis jetzt noch nicht amortisirten und bereits in den Jahren 1870 und 1871 gezogenen Pomm. Provinzial-Chausseebau-Obligationen:
**a. I. Emission** Nr. 1276, 1379, 1535, 1751, 1768, 2597, 2897 und 2987 à 100 Thlr.,
**b. II. Emission** Nr. 42 über 200 Thlr.
werden gleichzeitig an die Abhebung der Geldbeträge derselben hierdurch erinnert.

Stettin, den 26. August 1872.

**Der Direktor der Altpommerschen Landstube.**
In Vertretung:
**v. Blanckenburg.**

## Bekanntmachung.

Die Inhaber der Pommerschen Provinzial-Chausseebau-Obligationen III. Emission (vom 1. Oktober 1862) werden darauf aufmerksam gemacht, daß in der Zeit vom 1. bis 15. Oktober d. J. der letzte Zinscoupon (Nr. 20) zur Einlösung kommt.

Es werden deshalb vom 1. Oktober d. J. ab die neuen Zinscouponbogen **„Serie II. Coupons Nr. 1 bis 10 nebst Talons"** im Kassenlokal des Landhauses hierselbst und zwar an den Wochentagen, Vormittags von 9 bis 1 Uhr gegen Vorzeigung der vom Ständischen Rendanten abzustempelnden betreffenden Obligationen ausgegeben werden.

Stettin, den 26. August 1872.

**Der Direktor der Altpommerschen Landstube.**
In Vertretung:
**Blanckenburg.**

In der hiesigen Geschütz-Gießerei sollen circa 19000 **Centner bestes Sayner Holzkohlenroheisen,** mit kalter Luft erblasen, verkauft werden. Offerten sind bis zum **26. d. Mts.** an die unterzeichnete Direktion einzureichen.

**Spandau,** den 10. September 1872.

**Direktion der Geschützgießerei.**

## Eine Milchpacht,

von mindestens 4—800 Liter täglich, wo zur Anlage einer Käserei gesucht.

Gefl. Offerten befördert sub **Q. 6039** die Annoncen-Expedition von **Rudolf Mosse** in **Berlin.**

## Lehr- und Erziehungs-Anstalt

von
**Elwine von Bennigsen-Foerder,**
**geb. von Pape,**
**Thurm-Schlößchen Nieder-Lößnitz bei Dresden.**

Die seit einigen Jahren in kleinem Maßstabe bestehende Anstalt ist jetzt zu einem wirklichen Pensionat, verbunden mit einem Halb-Pensionat und Externat erweitert, und Töchtern gebildeter Stände vom 6. Lebensjahr bis zur vollendeten Erziehung und Ausbildung geöffnet. Der Unterricht, nur von befähigten Lehrkräften ertheilt, steht unter meiner unmittelbaren Leitung und umfaßt, außer allen Schulwissenschaften die fremden Sprachen, Musik, Gesang, Zeichnen, Malen, Tanz und andere Privatstunden, 3 Gouvernanten und 2 Lehrer sind direkt für das Institut allein engagirt. — Den Pensionairinnen das Elternhaus möglichst zu ersetzen, sie zu wahrhaft gebildeten Mädchen zu machen, ist mein Hauptbestreben. Neben einem heitern Familienleben fehlt es nicht an geselligen Vergnügungen, Dresden mit seinen Kunstschätzen und der herrlichen Umgebung bietet mannigfache Anregung. — Auch zu häuslichen Beschäftigungen und zu allen weiblichen Handarbeiten werden die jungen Mädchen in geeigneter Weise angeleitet. Jede gewünschte Auskunft ertheile ich umgehend und ausführlich zu aller Zeit; ich kann die besten Empfehlungen beifügen.

**E. v. Bennigsen-Foerder,**
geb. **v. Pape.**

## Konservatorium der Musik.

Mit Oktober d. J. beginnt im Konservatorium ein neuer Unterrichtskursus und Sonnabend, den 28. September cr., findet die regelmäßige Aufnahme neuer Zöglinge statt. Diejenigen, welche in das Institut einzutreten wünschen, werden ersucht, sich am genannten Tage, Vormittags von 10—1 Uhr, im Konservatorium, gr. Domstraße 22, 1 Treppe hoch, zu melden.

Das Konservatorium der Musik bezweckt eine möglichst allgemeine, gründliche Ausbildung in der Musik, nimmt Anfänger und weiter Vorgeschrittene zu jeder Zeit auf und bildet Lehrer und Lehrerinnen für die Musik aus. Der Unterricht erstreckt sich theoretisch und praktisch über folgende Zweige der Musik als Kunst und Wissenschaft: Harmonie- und Compositionslehre, Pianoforte, Violin- und Cellospiel, Solospiel mit Begleitung und Ensemblespiel, Solo- und Chorgesang, Lehrmethode, Treffübungen und Formenlehre, Uebungen im öffentlichen Vortrage und Vorlesungen über Geschichte und Aesthetik der Musik.

Das Honorar beträgt für zwei oder mehrere Unterrichtsfächer pro Monat 6 Thlr. 20 Sgr.
für Sologesang einzeln 4 Thlr.
für jedes der übrigen Fächer einzeln 3 Thlr.

Die ausführliche gedruckte Darstellung der innern Einrichtung des Instituts wird von dem unterzeichneten Direktor unentgeldlich ausgegeben und kann auch durch die hiesigen Musikalienhandlungen bezogen werden.

Stettin, im August 1872.

**Carl Kunze.**



## Nach Amerika

befö dern wir

## Reisende und Auswanderer

mit den **Postdampfschiffen** des Nordd. Lloyd und mit großen **dreimastigen Segelschiffen** zu den

**billigsten Passagepreisen.**

**Spedition von Gütern prompt und billig.**

**Fischer & Behmer in Bremen,** (Langenstraße Nr. 18,)
für sämmtliche deutsche Staaten concessionirte Schiffs-Expedienten.

## Das Pädagogium Ostrowo bei Filehne

fördert seine Zöglinge in normalen Schulklassen von Septima bis Prima und ist berechtigt, **Zeugnisse zum einj. Freiwilligendienst** auszustellen. Werden einerseits vornehmlich gern jüngere Knaben von nah und fern (besonders zahlreich aus grossen Städten) der Anstalt zugeführt, die in dem wohlgeordneten Institutsleben in frischer Landluft und unter sorgsamster Aufsicht körperlich und geistig gedeihen — so ist anderseits in sogen. **Special-Lehrkursen** in 12 Mitgliedern für ältere Zöglinge Gelegenheit geboten, Versäumnisse früherer Jahre einzuholen und die Berechtigung zum einj. Freiwilligendienst eher als im gewöhnlichen Schullehrgange zu gewinnen. Näheres die Prospecte.

## Middle-Park-Lotterie.

**Große Verloosung von Zuchtpferden aus dem Middle-Park-Gestüt in England mit 2000 Gewinnen.**

Ein Hauptgewinn (Deckhengst) im Werthe von . . . . 7500 Thaler,
Ein zweiter Hauptgewinn (do.) im Werthe von . . . 4000 „
Zwei Hauptgewinne (Mutterstuten) im Werthe von a . . 3000 „
Fünf Hauptgewinne „ „ „ a . . 2500 „
Acht Hauptgewinne (Zuchtpferde) „ „ „ a . . 1500 „
Achtzehn Hauptgewinne „ „ „ a . . 1000 „

Loose a 2 Thaler zu beziehen durch das mit dem General-Debit beauftragte Bankhaus von

**A. Molling in Hannover.**

Für Stettin ist dem Herrn **Rob. Th. Schröder** das **General-Debit** übertragen worden.

Im glücklichen Falle ist der höchste Gewinn
**fl. 200000.**

Der von diesen 12 Preisen zuletzt gez. erh. die Prämie v. fl. 100000

| | | | |
|---|---|---|---|
| Eine Prämie | | fl. | 100000 |
| 1 Preis | | = | 100000 |
| 1 „ | | = | 50000 |
| 1 „ | | = | 20000 |
| 1 „ | | = | 15000 |
| 1 „ | | = | 12000 |
| 1 „ | | = | 10000 |
| 1 „ | a 5000 | = | 10000 |
| 4 „ | a 4000 | = | 16000 |
| 8 „ | a 2000 | = | 16000 |
| 100 „ | a 1000 | = | 100000 |
| 100 „ | a 300 | = | 30000 |
| 400 „ | a 200 | = | 80000 |
| 5780 „ | a 100 | = | 578000 |

**Die Haupt-** und **Schluß-Ziehung** der

## letzten Frankfurter Lotterie,




in welcher nebenstehende Gewinne **definitiv** gezogen werden müssen, findet vom 11. September bis 2. Oktober d. J. statt.

**Original-¼-Loose** a 13⅓ Thlr., ⅛ 6⅔ Thlr., 1/16 3⅓ Thlr., 1/32 1⅚ Thlr. und 1/64 27½ Sgr. sind zu haben

**Rob. Th. Schröder,**
**Stettin,** Schuhstraße 4.

Ich beabsichtige meine beiden zu Giersdorf bei Warmbrunn am Fuße des Riesergebirges, in reizender Lage, bequem und nur 10 Minuten von einander entfernt liegenden

## Holzfaserstoff-Fabriken,

welche durch 2 oberschlägige Wasserräder von je 14 Fuß Höhe und je 10 Fuß Breite betrieben werden im Jahre 1866 von Granitsteinen dauerhaft erbaut, noch gegenwärtig in sehr flotten Betriebe, aus freier Hand zu verkaufen.

Bei krystallhellem Wasser und umfassenden Räumlichkeiten eignen sich beide Grundstücke zur Aufstellung einer Papier- oder Pappen-Maschine um gewünschten Falls die sehr begehrte und zu besseren Papieren vielseitig bevorzugte Holzmasse selbst zu verwerthen.

Näheres durch d. Besitzer **G. Strauss** das.

---

## Musikalien-Leih-Institut, Deutsche Leihbibliothek.

**Abonnements für Hiesige und Auswärtige unter den günstigsten Bedingungen.**

**R. Schauer,**
Breitestraße 12.

---

**Bibeln** von 7 Sgr., Neue Testamente von 2 Sgr. an bei **Knabe** im Gesellenhause, Elisabethstr. 9.

---

Größtes

## Uhren- und Luxus-Lager

von **Hermann Koehler,**
**Stettin,** Breitestr. 1, Paradepl.-Ecke.
Zu billigsten Preisen empfehle ich:

**Uhren jeder Art**

gegen mehrjährige Garantie, namentlich **Regulateurs,** mit auch ohne Schlagwerk. Ferner Hals-, Westen-, Broche- und Collier-Ketten, sowie Schlüssel, Medaillons, Kreuze 2c. von **ächtem Talmi-Gold. Reparaturen gut u. billig.**

---

## DACHPAPPE

**Steinkohlentheer, Asphalt 2c.**
empfehlen
**L. Haurwitz & Co.,**
Comtoir Frauenstraße 11—12.

---

**Grünberger**

## Weintrauben!

Kur- und Speisetrauben, in diesem Jahre vorzüglich. Gebrauchsanweisung gratis, das Brutto-Pfund 3 Sgr., 10 Pfd. incl. Verpackung 1 Rt. versendet gegen Franko-Einsendung des Betrages oder Nachnahme.

**Ludwig Stern,**
Grünberg i. Sch.

---

Schuh- und Stiefel-Bazar. — Hut-Bazar.

**Regen-Schirme** in Köper von 17½ Sgr. an, „ Alpacca „ 25 Sgr. „ „ Zanella „ 27½ Sgr. „ „ Seide „ 2½ Rtl. „ „ Doubleface v. 4¼ Rtl. an.

**Gummiröcke,** bestes Fabrikat sehr preiswerth.

**Gummischuhe,** für Kinder, Damen u. Herren, mit u. ohne Futter zu den allerbilligsten Preisen empfehlen

**S. Wiener & Co.,**
19, untere Schulzenstraße 19.

---

## Geld! Geld! Geld!

Concessionirtes

## Leih-Amt,

9, Königsstraße 9.

Geld in jeder beliebigen Summe auf Werthsachen aller Art. Auch Sparkassenbücher und Werthpapiere.

Kleiner Zins. Strenge Diskretion.

---

**Gußeiserne Röhren**
von $1\frac{1}{2}$—12 Zoll Durchmesser
**zu Gas- und Wasser-Anlagen**
offerirt die
**Continental-Aktien-Gesellschaft, Berlin, Prinzenstr. 71.**

---

**Bibliotheken**
sowie einzelne Werke kauft stets zu angemessenen Preisen die
Antiquariatsbuchhandlung
von
**Richter & Harrassowitz,**
Leipzig.

---

Stettin, im September 1872.

**S. T.**

Hierdurch beehre ich mich Ihnen die Anzeige zu machen, dass ich am hiesigen Platze ein

## Tuch- & Herren-Garderoben-Geschäft,

verbunden mit einem vollständig sortirten

## Pelzwaaren-Lager,

unter der Firma

## J. Berghold

errichtet habe.

Ich empfehle dieses Unternehmen Ihrem Wohlwollen und zeichne mit Hochachtung

Julius Jacob Berghold.

**Geschäftslocal: Obere Schulzenstrasse No. 9.**

---

Den Empfang sämmtlicher Neuheiten in

## Paletots-, Rock-, Beinkleider- u. Westenstoffen

erlauben uns hierdurch ganz ergebenst anzuzeigen.

Durch ein sehr großes sortirtes Lager können unsern werthen Kunden in allen Artikeln nicht allein eine schöne reichhaltige Auswahl bieten, sondern machen noch darauf aufmerksam, daß wir durch frühzeitige Abschlüsse, trotz der hohen Steigerung, noch zu alten Preisen verkaufen.

**Grunwald & Noack,**
Tuchhandlung, Königsstraße No. 2.

---

| Fabrik eiserner Dächer, Treppen, Thüren, Treibhäuser, **Jalousien, Bettstellen,** und jeder Eisenconstruction. — Kornreinigungs-Maschinen. | Bau- und Kunstschlosserei **J. Gollnow** Stettin. | Fabrik feuer- u. diebessicherer eiserner **Geldschränke.** — Drehrollen neuest. Construction, Strassen-, Garten- und Balcon-Gitter, Electrische Glockenzüge. |
|---|---|---|
| **Fabrik** vor dem Königsthor am Wege nach Grabow. | **Lager** von Eisenbahnschienen u. Trägern | **Comtoir und Lager** Pelzerstrasse 2. |

---

**Die Johann Hoff'schen Glashüttenwerke zu Neufriedrichsthal**

zeigen hierdurch ihren verehrten Kunden ergebenst an, daß bei dem jetzigen Betriebe von 5 Oefen allen Anforderungen prompt genügt werden kann, und im Stande sind, jeder Concurrenz in Betreff der Preise, Ziel und Qualität der Waaren die Spitze zu bieten.

---

## Die Pianofortefabrik von Bennewitz

in Berlin, Französischestraße 15.

empfiehlt seine dauerhaft und solid gearbeiteten Pianinos in Nußbaum und Polysander unter mehrjähriger Garantie.

---

Keine Pflanze des Erdballs vereinigt so glücklich die heilsamsten Wirkungen auf die gesammten Organe der **Athmung** und **Verdauung** mit so enormer, konstanter Kräftigung des ganzen **Nerven-** und **Muskelsystems** als das Universalheilmittel der Indianer, die **Coca** aus **Peru,** was Autoritäten wie **A. v. Humboldt,** v. Martius, Lanza u. A. als Augenzeugen des gänzlichen Mangels der **Tuberkulose** (bei den Andesbewohnern) wie der fabelhaften Kraftleistungen der Koqueros (ohne jede andere Nahrung) bewundernd bestätigen. Hierauf fussend unterwarf Prof. Dr. Sampson die Coca in ihrem Vaterlande gründl Studien und Versuchen, deren an den schwersten Krankheiten bewährtes Endresultat die

## Coca-Pillen I, II & III

sind. Coca I erzielt bei **Hals-, Brust- und Lungenleiden** selbst in vorgeschr. Stadien noch glänzende Resultate: Coca II beseitigt die hartnäckigsten Störungen der **Verdauung,** Magenkatarrh, **Hämorrhoidalbeschwerden,** Appetitlosigkeit etc. und die Coca III ist das wirksamste, ja unersetzliche Heilmittel gegen allgemeine **Nervenschwäche,** Hypochondrie, Hysterie und namentlich gegen spez. **Schwäche-Zustände** (Pollutionen, Impotenz etc.). Preis nach der preuss. Arzn. Taxe 1 Thlr., 6 Schachteln 5 Thlr. Näheres sagt s. wissenschaftl. Abhandlung über die Coca, gratis franko durch die **Mohren-Apotheke** in **Mainz.**

---

## Brennholz und Steinkohlen

offeriren von meinem Lager — vor dem Parnitzthor gleich links — sowie frei vor die Thür zu den billigsten Preisen. Bestellungen auf dem Hofe oder im Comtoir, Königstr. 4.

**Rud. Gollmer.**

---

## Wasserglas,

**bestes** und **billigstes Waschmittel** für **Wolle, gesponnene Garne** und **Hauswäsche** jeder Art, mit Ersparniß von mindestens 50 pCt. an Seife u. Arbeit, empfiehlt in Original-Fässern von ca. 4 Ctr. Inhalt

**Verein für chemische Industrie auf Actien.**
Comtoir: Dampfschiffbollwerk 3.

---

## China-Wasser.

Gegen das Ausfallen der Haare, sowie gegen Schuppen und alle Haarkrankheiten fertige ich das von den Herren Medizinalrath **Dr. Johannes Müller, Dr. Hess** in Berlin und von dem Herrn Stabsarzt **Dr. A. Gregor** in Hamburg für vorzüglich anerkannte, allen Haarleidenden dringlichst empfohlene und von vielen Hundert Personen mit günstigstem Erfolg angewendete China-Wasser. Durch den Gebrauch dieses Wassers werden die lästigen Schuppen auf dem Kopfe, sowie das Ausfallen der Haare, nicht nur sofort beseitigt, es hat dasselbe hauptsächlich auch die außerordentliche Eigenschaft, die dünnen Seidenhärchen zu kräftigen und ihnen den gehörigen Stoff zum Wachsthum zuzuführen. Preis pro Flasche 15 Sgr. und zahle ich im Nichtwirkungsfalle den Betrag zurück. **Adolf Heinrich,** Leipzig, Hohmannshof. Nur mit meinem Namen versehene Flaschen schützen vor Täuschung. Depot für Stettin in der Parfümerie- und Toiletten-Waarenhandlung von **C. Ewald,** gr. Wollweberstr. Nr. 14.

---

## Original-Rheumatismus-Pflaster

von **A. F. Stehr** in Leer.

Dieses neu erfundene Mittel entfernt in überraschend kurzer Zeit rheumatischen Kopfschmerz, Zahnweh, Ohrenleiden, Brust-, Rücken-, Gelenk- und Gliederschmerzen. Durch die angenehme, namentlich aber reinlichste Anwendung und rapide Heilkraft, welche sich durch Alter und wiederholte Anwendung selbst nicht verliert, erfreut es sich eines bedeutenden Vorzuges vor allen Salben oder Schmierpflastern und sollte in jeder Familie schon deshalb nicht fehlen, weil es von neuentstandenen Rheumaschmerzen innerhalb zwei bis fünf Stunden gründlich befreit, worüber zahlreiche Atteste und Anerkennungen vorliegen. Preis pro Stück 1 Thaler.

In Stettin zu beziehen bei Otto Lucas, in Greifenberg bei Herm. Retzlaff, in Greifenhagen bei C. Kundter, in Greifswald bei C. T. Hagemann, in Stolp bei J. W. Maas, in Ueckermünde bei Friedr. Peters, in Pyritz bei M. Schulz, in Cöslin bei L. Prochnow, in Puttbus bei C. Hintze, in Rummelsburg bei H. Fischer, in Wollin bei Louis Lipsky, in Colberg bei Rich. Lipsky in Polzin b. Gustav Faltz, in Bärwalde b. H. Ziegler in Schwedt bei F. Freybaff.

---

## Nervöses Zahnweh

wird augenblicklich gestillt durch
**Dr. Gräfström's schwed. Zahntropfen**
a Flacon 6 Sgr. ächt zu haben
in Lassan bei **R. Jentze.**

---

## Gehör-Oel

von Apotheker **C. Chop** in Hamburg heilt die Taubheit, wenn sie nicht angeboren und bekämpft sicher alle mit Harthörigkeit verbundene Uebel; das Flacon 18 Sgr.
Zu haben in **Bärwalde i. P.** bei **Carl Faltz.**

---

## Geschäfts-Eröffnung.

Einem geehrten Publikum, insbesondere den Bewohnern der Neustadt erlaube ich mir hiermit anzuzeigen, daß ich mich hierselbst

**Lindenstraße No. 8**

als Uhrmacher etablirt habe.

Indem ich auf mein Lager aller gangbaren Arten Uhren aufmerksam mache, verspreche ich schnelle Bedienung und strengste Reellität.

**W. Betac.**

---

## Geschäfts-Verlegung.

**Vom Donnerstag, den 12. September cr., befinden sich unsere sämmtlichen vergrößerten Geschäftsräume nur Roßmarktstr. 17, am Roßmarkt.**

**C. Jentzen & Co.**

---

**Vergoldergehülfen**
auf baroque bei 6—7 Rt. Lohn werden verlangt in
**Berlin**
bei **Wissmann, Krausenstraße 2.**
Reisegeld wird vergütigt.

---

Für mein Material- und Destillations-Geschäft suche ich zu sofort oder zum 1. Oktober einen, mit den nöthigen Schulkenntnissen ausgerüsteten jungen Mann, unter günstigen Bedingungen als Lehrling.

Pasewalk. **J. E. Stüvert.**

---

## Stadt-Theater.

Sonntag, den 15. September 1872.
**Hamlet,**
Prinz von Dänemark.
Trauerspiel in 5 Aufzügen von Shakespeare.
Montag, den 16. September 1872.
**Die Hugenotten.**
Große Oper in 5 Akten von Meyerbeer.